

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. pr. Seite.

Vereinigung der christlichen Kirchen?

I.
Marburg, 22. September.

Döllinger hat in seinen alten Tagen den Plan ausgeheckt, die christlichen Kirchen wieder zu vereinigen.

Dieses Verlangen ist weiter nichts, als die Sehnsucht eines gutmüthigen Greises, der aller Welt den Frieden wünscht und bringen will.

Dieses Verlangen kennzeichnet die Folgebildigkeit des Denkens, welcher von Vereinigung spricht, während er „seiner“ Kirche den Gehorsam verweigert, sich also von derselben getrennt.

Dieses Verlangen bekundet den erinnerungs-schwachen Geist, welcher die Geschichte der Kir- chenspaltungen bereits vergessen.

Die Vereinigung, welche Döllinger anstrebt, ist unmöglich.

Wäre nicht die einzig annehmbare Grund- lage der Wiedervereinigung die „heilige Schrift“? Ist aber diese Schrift — abgesehen von der Frage der Echtheit der meisten ihrer Bücher — mit ihren tausend Widersprüchen nicht die Haupt- ursache, daß hundert christliche Gemeinschaften und noch mehr sich gebildet, welche einander verflucht und verfolgt mit unnennbarer Grausamkeit?

Geht, die verschiedenen Parteien einigen sich wenigstens insofern, daß sie auf der erwähnten Grundlauge verhandeln. Wird nicht die zahlreichste, bestorganisirte und mächtigste Kirche — die rö- misch-katholische — zuerst das Wort ergreifen und von der Unzulänglichkeit der Bibel reden, von der mündlichen Ueberlieferung, von den allgemeinen

Kirchenversammlungen, von der Unfehlbarkeit des Papstes in Sachen des Glaubens und der Sitten? Wird diese Kirche auch nur eine einzige ihrer Glaubenslehren aufgeben — wird sie nicht viel- mehr die bedingungslose Unterwerfung der übr- igen Kirchen fordern? Und werden diese nicht ein- stimmig beschließen, die weitere Verhandlung ab- zubrechen auf immerdar?

Angenommen, jedoch nicht zugegeben, die römisch-katholische Kirche thäte nicht, was sie auf ihrem Standpunkte gar nicht unterlassen darf und es kämen die Protestanten, welche doch ihren obersten Grundsatz nicht opfern werden, mit der freien Prüfung, die folgerichtig zum Verlassen des christlichen Bodens führt — würden in diesem Falle nicht Vertreter der anderen Kirchengen- nossenschaften wie ein Mann sich erheben gegen die Verhandlung auf solcher Grundlage, gegen die Wiedervereinigung mit diesen Forschern?!

Die Wehrkraft der europäischen Staaten seit 1859.

In seiner Schrift über das Anwachsen der Staatsschulden unterscheidet Dudley Baxter drei verschiedene Perioden, wovon die erste die Jahre von 1830 bis 1848, die zweite die von 1848 bis 1859 und die dritte, noch nicht abgeschlossene, die von 1859 bis zur Gegenwart umfaßt. Er legt dar, daß der Anfang jeder dieser Perioden sich an große politische Ereignisse knüpft, daß sie aber trotzdem hinsichtlich der innerhalb ihrer Dauer kontrahirten Schuldenhöhe das Kulturge-

prägen ihrer Zeit tragen. Hierzu gehört auch die quantitative und qualitative Umgestaltung der Wehrkraft der Nationen zu Wasser und zu Lande, und zum Schutze gegen äußere wie innere Feinde. Die Umgestaltung ist der Hauptanlaß des Schuldenanwachsens bei den meisten Staaten Europas.

Das unlängst ausgegebene dritte und vierte Doppelheft des 13. Jahrgangs der Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Bureaus weist, gleichsam zur Illustration der Baxter'schen Mittheilungen, in einem Aufsatze aus der Feder des Freiherrn v. Fritsch die seit 1859 vor sich gegangene Umgestaltung tabellarisch und graphisch nach.

Es werden die Zahlen der 1873—74 ver- fügbareren Kombattanten nach Waffengattungen sowie der zur Führung, Verwaltung und Erhal- tung erforderlichen Stäbe und Trains und der gesammten Verpflegungsstärke mitgetheilt, die Re- lativzahlen für die waffenweise Zusammenfassung der Heere gegeben und mit den analogen Zahlen aus dem Jahre 1859 verglichen. Nach Art und Zeit der Verwendbarkeit der organisationsmäßig in beiden Zeitabschnitten überhaupt vorgehenden Formationen werden die Truppen darn weiter in Feldtruppen, Reservetruppen, Besatzungstruppen und Landesverteidigung unterschieden, die Summe aller vier Kategorien als „militärische Gesamm- leistung“, die der Feld- und Reservetruppen als Offensiv-Armee bezeichnet und endlich alles Dies in zwei graphischen Tafeln nach dem sinnlichen Auge höchst anschaulich vorgeführt.

Die in den Hauptstaaten während der letzten 15 Jahre eingetretenen Veränderungen sind folgende:

Feuilleton.

Wie man in England isst und trinkt.

Von Corbin.

(Fortsetzung.)

In Familien, welche Kinder haben, die noch nicht der Schulkube entwachsen sind und daher zum eigentlichen Diner nicht zugelassen werden, ist dieses Lunch ein einfaches Mittagessen, dessen Stelle es auch vertreten muß und bei dem die Gouvernante präsidirt.

Zu Mittag speist man in London zwischen fünf und acht Uhr. Das Mittagessen in Familien ist meistens einfach und besteht oft nur aus einem Braten und Zubehör. Eine Suppe ist man sehr selten, und wenn es geschieht, ist sie gewöhnlich so stark mit Cayennepfeffer gewürzt, daß man meint, ein junger Teufel sei darin abgessenen. Fisch wird manchmal vor dem Braten gegeben und die beliebtesten Arten sind Turbot, Sole, Haddock, Makrelen oder Mullet. Die Braten sind Roastbeef, Hammelrücken oder Schlägel, oder manchmal auch ein Schulterblatt, G. flügel oder Wildpret; selten Schweinebraten und noch seltener

Kalbsbraten. Eine Hammelschulter scheint als das gemeinste Gericht betrachtet zu werden, und aus dem Gast, dem man diese kalt vorsetzt, macht man sich nicht viel. Davon kommt die englische Redensart To give him the cold shoulder (ihm die kalte Schulter geben), was so viel heißt, als Jemand geringschäßig oder gleichgültig behandeln. Im Frühjahr isst man Lammbraten, meistens mit mintsauce (Pfeffer- minzsaucen) die sehr beliebt, mir jedoch ein Gräuel ist.

Englands Stolz aber ist und bleibt das Roastbeef, und ich glaube nicht, daß es besseres Rindfleisch irgendwo in der Welt giebt. Der Grund davon liegt in der rationalen Thierzucht der Engländer, die von keinem Volk der Erde mit solcher Beharrlichkeit und Erfolg betrieben wird. Obwohl es nicht hierher gehört, so mögen ein paar Worte darüber, gleichsam als Tischunterhaltung, einen Platz finden.

Man betrachtet in England die Thiere als für den Dienst und Nutzen des Menschen vor- handen und trachtet danach, solche Thiere zu gewinnen, welche seinen speziellen Zwecken am besten entsprechen.

Die englischen Pferde sind berühmt durch ihre Schnelligkeit. Die Vollblutpferde stammen von einem arabischen Hengst, allein man ver- gleiche einmal ein arabisches Pferd mit einem

englischen Rennpferde; welche Verschiedenheit! Mag sein, daß dem Laien das arabische Pferd viel schöner erscheint; allein in Bezug auf den Zweck — Schnelligkeit — ist es mit ihm nicht zu vergleichen.

Am wunderbarsten erscheinen mir die Ver- änderungen, welche die Engländer durch rationale Züchtung, respektive Paarung mit Hunden fertig gebracht haben. Für jede besondere Art der Jagd haben die Engländer nach und nach bestimmte neue Hunderacen gezüchtet, die für dieselbe am zweckmäßigsten sind.

Ähnliche Resultate sind in Bezug auf die- jenigen Hausthiere erzielt worden, welche zur Nahrung dienen. Bessere und zweckmäßigere Ochsen zum Schlachten giebt es nirgends als in England.

Die illustrierten Zeitungen bringen zu Zeiten Abbildungen solcher Vieztbiere. Man staunt über die ungeheuren Dimensionen aller derjenigen Thiere, welche zum Essen bestimmt sind, während Kopf und Füße, die für diesen Zweck nutzlos sind, durch ihre unverhältnißmäßige Kleinheit Verwunderung erregen. Schneidet man diese letzteren ab, so bleibt ein fast viereckiger Rumpf für den Fleischer übrig.

Geflügel mit weißem Fleisch, wie Gähner und Truthühner, ist man in England nie anders als in Begleitung von gekochtem Schinken —

	Jahr.	Gesamt- leistung.	Offensiv- Armee.
Oesterreich-Ungarn	(1859)	637.400	448.800
	(1874)	856.980	452.450
Europäisches Ruß- land u. Kaukasus	(1859)	1,134.200	604.100
	(1874)	1,401.810	665.810
Asiatisches Rußland	(1859)	26.310	61.710
	(1874)	89.950	75.650
Italien bez. (1859)	(1859)	118.300	87.550
	(1874)	28.350	11.900
Sardinien mit den It. Ital. Staaten	(1859)	315.650	156.480
	(1874)	605.200	322.000
Deutsches Reich bez. (1859) Preußen u. d. fl. deutsch. Bundesst.	(1859)	287.550	156.550
	(1874)	839.800	483.700
Frankreich mit Al- gerien	(1859)	1,261.160	710.130
	(1874)	424.360	226.430
Belgien	(1859)	640.500	438.000
	(1874)	977.600	525.700
Niederlande	(1859)	337.100	87.700
	(1874)	80.250	53.800
Großbritannien	(1859)	93.500	59.040
	(1874)	13.340	5.340
Dänemark	(1859)	58.550	42.200
	(1874)	64.320	32.430
Schweden und Nor- wegen	(1859)	5.700	9.770
	(1874)	245.800	77.300
Südpolen	(1859)	478.820	71.860
	(1874)	233.020	5.440
Rumänien	(1859)	57.550	38.450
	(1874)	48.700	30.500
Serbien	(1859)	8.850	7.950
	(1874)	134.900	46.300
Montenegro	(1859)	204.510	54.910
	(1874)	60.610	8.610

noch um jährlich 50.000 Kombattanten wachsen und im Sommer 1877 ihr Maximum mit 150.000 Mann über den oben angegebenen Stand erreichen, d. h. sie wird dann auf 685.700 Kombattanten angewachsen sein. Von 1877 bis einschließlich 1881 findet eine Abnahme der Angriffsarmee Frankreichs statt, weil während dieser Periode stärkere Kontingente, welche während des Krieges 1870—71 eingestellt wurden, zur Territorialarmee übertraten, als unter normalen Verhältnissen im Frieden zur Einstellung gelangen.

Ueber das relative Stärkeverhältniß der Waffengattungen theilt die angeführte Quelle u. A. Folgendes mit. Es sind durchschnittlich auf je 1000 Kombattanten der Infanterie bez. Jäger bei der Offensiv-Armee in folgenden Staaten vorhanden:

	Reiter.	Feld- Geschütze.	Genie- truppen.
Oesterreich-Ungarn	103	4.4	39
Europäisches Rußland und Kaukasus	178	4.1	27
Asiatisches Rußland	910	3.5	6
Italien	57	3.9	23
Deutsches Reich	117	3.6	23
Frankreich	119	5.2	23
Belgien	120	3.3	30
Niederlande	97	4.1	35
Großbritannien	133	4.2	25
Dänemark	77	3.7	38

Auf je 1000 Mann der Friedensstärke stellt sich, beim Uebergang auf den Kriegsfuß, die Verpflegstärke einschließlich der Stäbe und Trains wie folgt:

	Gesamt- leistung.	Offensiv- armee.
Oesterreich-Ungarn	3648	2055
Europäisches Rußland u. Kaukasus	2027	1011
Italien	3143	1771
Deutsches Reich	3482	2005
Frankreich und Algerien	2504	1403
Belgien	2466	1578
Niederlande	2728	1404
Großbritannien	7667	1399
Dänemark	4521	2938

Die relative Stärke der Gesamtleistung Großbritanniens rührt von der großen Zahl der Miliz und der Freischützen.

Was die Heranziehung der Bevölkerung zum Kriegsdienste anlangt, so hat nach vollständig durchgeführter Mobilmachung jede Million Einwohner zum Heere, einschließlich der Stäbe und Trains, folgende Anzahl Männer zu stellen:

Oesterreich-Ungarn	27.821	15.647
Europäisch. Rußland. u. Kaukasus	20.086	10.021
Italien	25.175	13.863

Deutsches Reich	35.812	20.624
Frankreich und Algerien	29.059	16.290
Belgien	20.333	13.013
Niederlande	19.230	9.894
Großbritannien	16.088	2.985
Dänemark	30.392	19.748
Schweiz	77.324	40.251
Serbien	105.913	69.976
Rumänien	80.196	10.029

Nächst den reinen Milizheeren der Schweiz und Serbiens ist hiernach die allgemeine Wehrpflicht in keinem Staate in so hohem Grade zur Wahrheit geworden als im deutschen Reiche. Da aber reine Milizarmeen für Angriffskriege ihrer Organisation nach nicht wohl zu verwenden sind, so ist die hohe Ziffer der von der schweizerischen und serbischen Bevölkerung aufzustellenden Offensivarmeen ohne praktische Bedeutung. Dagegen folgt in Bezug auf die relative Heranziehung der Bevölkerung für die außerhalb des eigenen Staatsgebietes verwendbaren Streikräfte auf das deutsche Reich zunächst Dänemark, dann Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Italien. Selbst vereint ist deren gesammte Offensivkraft nicht viel größer als die Defensivkraft des deutschen Reiches.

Zur Geschichte des Tages.

Das verunglückte Manöver bei Brandeis hat nicht bloß in hohen Kreisen peinlich berührt. Die Fehler, welche die Oberleitung des Südcorps (F. B. M. Baron Philippovich) begangen, erinnern an die Niederlagen von 1866. Was nutzen uns tapfere Soldaten, wenn die Führung Generalen anvertraut wird, die trotz 1866 nichts gelernt?

Im Lager der Kreuzzeitungs-Partei versichert man, Aufschluß geben zu können über die spanische Politik des Reichskanzlers. Bismarck habe sich in der Ausdauer der Ultramontanen und strenggläubigen Protestanten geirrt; die Mittel zur Weiterführung des Kampfes seien erschöpft und deswegen suche Jener sich aus dieser Klemme zu befreien durch die auswärtige Politik — durch einen Krieg. Die spanische Frage sollte Frankreich auf den Plan rufen, allein die Versäcker hätten gewußt, wohin Bismarck ziele und hätten gethan, was dieser nicht erwartete.

In Frankreich ist die Presse noch nicht geknebelt genug und soll das drakonische Gesetz mit noch größerer Strenge gegen die republikanischen Blätter gehandhabt werden. So befiehlt die gebietende Frau Semelin des Marschall-Präsidenten, welche den Freistaat grimmig haßt. Arme Republikaner — armseliges Mac-Mahonien!

rohen ist man überhaupt nicht — oder Ochsenzunge, weil das Hühnerfleisch nach dem Geschmack der Engländer zu trocken ist. Mir scheint es eine Barbarei, da der grobe Geschmack des Rauchs fleisches den feinen des Geflügels verdeckt. Nach dem Braten folgt eine pie (Pet), Pastete, oder vielleicht ein Pudding.

Sehr beliebt sind Fruchtpasteten. Eine eiserne, von innen und von außen glasierte, längliche, mäßig tiefe Schüssel wird mit Apfelschnitten, Kirichen, Johannisbeeren zc. angefüllt und die erforderliche Quantität Zucker hinzugegeben. In das Centrum der Schüssel stellt man eine umgekehrte Overtasse und das Ganze wird dann mit einem feinen Teige bedeckt und dieser am Rande der Schüssel befestigt. So zugerichtet kommt die Schüssel zum Backen in den Ofen.

Sehr beliebt sind Rhabarber-Pasteten. Deutsche bekommen Leibweh, wenn sie daran denken; allein wenn man sie in England isst, findet man sie ganz vortrefflich. Der Geschmack des Rhabarbers hat außerordentliche Ähnlichkeit mit dem von Stachelbeeren. Man isst nämlich nicht die Wurzel, sondern die sehr fleischigen Blattstiele. Ich glaube, es ist nicht länger als dreißig Jahre, daß ein Gemüsegärtner die ersten vier Bündel Rhabarber auf den Londoner Markt brachte, wovon er zwei wieder mit nach Hause nehmen mußte. Heut zu Tage kann man an jedem Markttag eine große

Menge vierspänniger Wagen davon ankommen und verkaufen sehen. Rhabarber ist eins der populärsten Gemüse in England.

Da ein Zusatz von Pflanzennahrung dem menschlichen Körper nöthig ist, so essen die Engländer auch Gemüse; allein sie bereiten dieselben auf eine Weise, welche sie geradezu ungenießbar machen würde, wenn sie nicht von so ausgezeichnete Qualität wären.

Man kocht die Gemüse bloß in Wasser ab, drückt sie aus und servirt sie auf einer Platte mit Löffeln, welche in einer Schüssel liegt. Irrend welches Fett an ein Gemüse zu nehmen, erscheint dem Engländer barbarisch.

Man hat in England sämtliche Gemüse, welche wir haben, und noch einige, die man bei uns nicht isst, wie zum Beispiel Pflanzenmark, eine gurkenförmige, feine Kürbisart, und seakale (Seekohl), ein seltenes und sehr geschätztes feines Gemüse. — Spargel isst man in einem Zustande, in welchem man sie bei uns nicht mehr isst, nämlich wenn sie geschlossen sind. Kohlrabi gebraucht man nur als Viehfutter. Gurkensalat isst man nur zu einer einzigen Speise, zu frischem Lachs.

Puddinge unterscheiden sich von Pasteten wie harte Krabben von weichen; — doch halt, wir essen ja noch nicht in Amerika und haben uns an soft crabs noch nicht den Magen verdorben. Ein Pudding enthält gewöhnlich auch Früchte,

die aber nicht in eine Schüssel, sondern in einen Teig geschlagen sind, und mit diesem nicht gebaden, sondern in einer Serviette gekocht werden. Es gehört ein englischer Magen dazu, diesen Teig zu verdauen, doch liegt er nicht viel schwerer darin als Knödel.

Frische Blutwurst und andere Wettern aus der deutschen Familie derer von Schweinichen müssen sich gefallen lassen, in England Pudding gescholten zu werden.

Den König der Puddings, Plumpudding, kennt Jeder, wenigstens dem Namen nach. Zur Weihnachtszeit wird er fast in jedem Hause gegessen und Schiffsladungen von Korinthen, Rosinen und Citronat werden dazu in England verbraucht.

Ich esse Plumpudding, verstehe aber nicht Englisch genug, um ihn mit Gefühl und Verständnis zu essen. Gleich unverständlich ist für mich der Brautkuchen, der nicht selten über hundert Thaler kostet und wovon Stücke in eigenes dazu gemachten dreieckigen Kästchen an die Freundinnen versandt werden. Dieser Brautkuchen ist, soviel ich davon verstehe, weiter nichts als ein höherer Grad von Plumpudding, mit einem zwei Finger dicken, marcipanartigen Zuckerguß.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

(Weibertröst.) Die Kaffeernte ist sehr günstig ausgefallen und ist besonders in Brasilien, dem Hauptproduktionslande, noch keine in solcher Menge erzielt worden.

(Eisenbahn-Wesen.) In der letzten Session des englischen Oberhauses wurde die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung des Betriebs- und Directions-Wesens der Eisenbahnen beantragt und zur Begründung auf die in den letzten Jahren in erschreckender Weise zunehmenden Unfälle hingewiesen, welche zum großen Theil durch bessere Organisation hätten vermieden werden können und hauptsächlich durch die Vernachlässigung der gehörigen Apparate und die Ueberanstrengung der Bahnbediensteten verursacht waren. Die Regierung erklärte ihre Zustimmung zu diesem Antrage, mit der Maßgabe, daß die Untersuchung auf die Ursachen der Unfälle und die etwaige Möglichkeit, sie durch Gesetz-Erlasse zu beseitigen, beschränkt werde. Zum Staatsbahn-System scheint man sich dagegen in England noch nicht reif zu fühlen; ein im Unterhause gestellter Antrag auf Ankauf der irischen Eisenbahnen durch den Staat wurde mit sehr großer Mehrheit verworfen.

(Auswanderung nach Amerika.) Aus Genua wird berichtet, daß die Auswanderung nach Amerika zunimmt und die meisten Europäer in Brasilien, Paraguay und in den Laplata-Staaten sich ansiedeln.

(Vom Kanonenkönig.) Nach einer Meldung aus Berlin soll Krupp die Absicht haben, die Gewerkschaft Neuberg-Mariazell um 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden zu erwerben.

(Die „Arbeiterkolonie“ in Fünfkirchen.) Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft besitzt in Fünfkirchen ein Kohlenbergwerk. Die dortige „Arbeiterkolonie“ ist eine kleine Stadt, welche auf dem Rücken eines kleinen Höhenzuges liegt, hoch über dem Rauch und Dunst der Werkstätten und Ofen. Diese Kolonie besteht aus 226 sauberen Häusern mit 2772 Bewohnern und befinden sich dabei eine Kirche, Schule, Kleinkinderbewahranstalt und Spital, eine niedliche gemeinsame Gartenanlage und eine viergängige Dampfmaschine, deren Maschine des Nachts trinkbares Wasser in genügender Menge zu Tage fördert. Der Zeit nach folgten aufeinander im Anfange der Fünfziger-Jahre der Bau von Arbeiterhäusern, und zwar anfangs Doppelwohnungen mit gemeinsamen Eingang und gemeinsamer Küche, dann Koloniehäuser mit je einer Wohnung für eine Familie und endlich Koloniehäuser nach den jetzt bekannten neuesten und besten Mustern. Bis jetzt sind 50 dieser Häuser in das Privateigenthum der Arbeiter übergegangen, welche dieselben bewohnen. Der Einfluß auf Sittlichkeit und Gesundheit war gleich in den ersten Jahren unverkennbar. Es folgte der Bau einer Schule, die Errichtung eines Konsumvereines, der Bau einer Kirche, eines Kleinkinderbewahranstalt, eines neuen Spitals und endlich die Anlage eines Stadtparks. Die ersten sozialen Einrichtungen verdanken die Arbeiter der Initiative der Gesellschaft, die letzteren jedoch und namentlich den Bau der Mühle und Wasserleitung, haben die Arbeiter selbst in Angriff genommen, und damit ein Zeugniß ihres Aufblühens als selbstthätiges Gemeinwesen gegeben.

(Gesetzgebung. Neue Gewerbeordnung.) Der österreichische Entwurf einer neuen Gewerbeordnung enthält u. A. die Aufhebung der Zwangsgenossenschaften Bildung von Verbänden der Gewerbevereine, Einführung von Fabriks-Inspektoren und Bestimmungen über die Arbeitszeit der Kinder, der Frauen und der Männer.

Marburger Berichte.

(Stadtverschönerung.) In der Sitzung des Gemeinderathes vom 17. September gelangte auch das Gesuch des Stadtverschönerungsvereines, betreffend die unentgeltliche Ueberlassung

des im Randuth'schen Garten befindlichen Lusthauses zur Verhandlung. Dieses Lusthaus soll im Stadtpark aufgestellt werden. Nach dem Antrage des Herrn Johann Girstmahr wurde der Beschluß gefaßt, dem Gesuche zu entsprechen.

(Kanalbau.) Die Herstellung des Kanals in der Domgasse erfordert einen Betrag von 150 fl. und soll dem Beschlusse des Gemeinderathes gemäß dieselbe noch im Herbst dieses Jahres ausgeführt werden.

(Verpachtung.) Der Garten beim ehemals von Gostelger'schen Hause ist laut Beschluß des Gemeinderathes dem Kasinopächter Herrn Joh. Krifschke um den Preis von 90 fl. pachtweise überlassen worden.

(Mädchenschule.) Der Gemeinderath hat in der letzten Sitzung beschlossen, für die städtische Mädchenschule, welche am 1. Oktober ihre siebente Klasse eröffnet, Bänke, Kohr'stisch, eine hölzerne Tafel, einen Kanztisch, Kleiderrechen, Zeichentische, einen Kasten zur Aufbewahrung der Lehrmittel im Gesamtbetrage von 350 fl. anzuschaffen.

(Ober-Realische.) Am 1. Oktober wird an der hiesigen Ober-Realische der siebente Jahrgang eröffnet und macht dies die Anschaffung mehrerer Bänke nothwendig. Die Kosten betragen 140 — 150 fl. und wurde die erforderliche Summe in der letzten Sitzung des Gemeinderathes bewilligt.

(Fachverein der Holzarbeiter.) Am Sonntag wurde in der Göß'schen Bierhalle das zweite Gründungsfest dieses Vereines durch Rede, Musik, Gesang, Deklamationen und Tanz gefeiert. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf vierhundert und dauerte das Fest bis zum frühen Morgen. Begrüßungstelegramme wurden gesandt: von Graz, Klagenfurt, Salzburg und Wien.

(Schadenseuer.) In Ottischberg (Bezirk Windisch-Graz) ist das Kaiser'sche Wirthshaus sammt dem Stalle abgebrannt. Da dieses Feuer um 1 Uhr Nachts entstanden, so wird vermuthet, daß dasselbe gelegt worden.

(Brand.) Johann Solak in St. Leonhardt hat durch den Brand seines Wirthschaftsgebäudes einen Schaden von 200 fl. erlitten.

(Zum dritten Male vor dem Schwurgerichte.) Wegen einer und derselben That dreimal vor dem Schwurgerichte zu stehen, ist gewiß eine Seltenheit. Josef Westal und Maria Simonitsch aus Stermiz im Bezirke Pottau wurden auch diesmal für schuldig erklärt: ersterer des Todtschlages, letztere der Vorkubelung. Das Strafurtheil lautet gegen Westal auf sechs Jahre, gegen Maria Simonitsch auf sieben Monate schweren Kerker.

(Für arme Schulkinder.) In St. Margarethen bei Römerbad wurde ein Schulfest abgehalten, welches sich vor andern Festen dieser Art dadurch auszeichnet, daß man die armen Kinder mit Kleidern theilte. Sämmtliche Kosten wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt und hatte u. A. Fräulein K. Pörym in Römerbad einige Tage vorher ein Pianokonzert gegeben, dessen Reinertrag — 34 fl. — zu diesem Zwecke bestimmt war.

(Bruderladen.) Die Bezirksausschüsse Schönstein und Wahrenberg wünschen den Erlaß eines Gesetzes, welchem zu Folge die Bruderladen unter die Kontrolle öffentlicher Organe gestellt werden. Die Petition wurde im Landtage durch Herrn F. Schmitt (Wahrenberg) überreicht.

(Gebühr für die Aufnahme in den Gemeindevorband.) Neustift ersucht den Landtag um die Bewilligung, für die Aufnahme in den Gemeindevorband eine Gebühr einheben zu dürfen. Die bezügliche Vorlage ist vom Landesausschuß bereits eingebracht worden.

Letzte Post.

Der oberösterreichische Landtag hat den Antrag Böllerichs, betreffend Militärbeurlaubungen zur Erntezeit angenommen.

In der nächsten Versammlung des Reichsrathes werden von der Regierung weder kon-

fessionelle Vorlagen noch die angekündigten Entwürfe des Ehegesetzes eingebracht.

Der Gesandte Dänemarks in Berlin verlangt Aufklärungen über die Fortweisung dänischer Staatsbürger aus Schleswig.

Eingefandt.

Einiges von den diesjährigen Waffenübungen der Landwehr in Marburg.

Man könnte Vieles über diesen Artikel schreiben, doch wir wollen uns kurz fassen und hauptsächlich die schönen Momente aufzählen, welche den Landesverteidigern von Seite der Höhergestellten beigelegt wurden, wie z. B.: „Du verfluchtes Rindvieh, ich haue dich mit dem Säbel nieder!“ — oder: „du Bestie, ich zerpalte dir den Schädel!“ — „du verfluchte Vogage, ich haue Euch alle nieder!“

Die Herren Offiziere und Hauptleute denken, daß nur sie allein Menschen sind und alle anderen Dienstpflichtigen nicht, obwohl es unter der Mannschaft viele gibt, die eine eben so gute, mitunter sogar auch bessere Erziehung genossen haben, wie die Herren Offiziere. Diese Verschimpfungen und Bedrohungen müssen jedem halbwegs gebildeten Landwehrmanne sehr schwer fallen; auch wird dadurch der Geist nicht aufgemuntert, im Gegentheile, der Soldat verliert die weitere Lust am Exerzieren, thut alles nur sehr ungern und gezwungen. Wohin kann eine so inhumane Behandlung in Kriegszeiten führen?

Es wäre sehr erwünscht, daß auch dies einmal anders würde und die Herren Offiziere einsehen möchten, daß der gemeine Soldat nicht gerade ein Rindvieh ist, wie er oft betitelt wurde.

Bleibt sei noch erwähnt, daß dieses Eingefandt nicht auf alle Herren Bezug hat, sondern nur auf einen Theil derselben und es auch unter den Höhergestellten etliche gibt, welche menschlich denken und fühlen, die ihnen untergebenen Leute gut zu behandeln wissen, und auch bessere Erfolge dadurch erzielen.

Marburg am 20. September 1874.

Mehrere daran Theilhaftig.

Eingefandt.

Die neugegründete Feuerwehrrapelle hat beim Stiftungsfeste des Fachvereines der Holzarbeiter — Sonntag den 20. Sept. — unter persönlicher Leitung des Herrn Bartelt mitgewirkt und durch ihr ausgezeichnetes Spiel zum Gelingen der Feier so wesentlich beigetragen, daß wir nur im Sinne aller Festgenossen handeln, wenn wir öffentlich hiefür unseren wärmsten Dank und die lobendste Anerkennung aussprechen.

Marburg, 21. September 1874.

Das Festkomite.

Eingefandt.

Am 18. d. M. erhielt die hier vor Kurzem errichtete freiwillige Feuerwehrrapelle die Feuertafel. Abends um 10 Uhr wurde dieselbe plötzlich durch das Alarmsignal aufgeschreckt, um bei dem Brande eines kleinen Wirthschaftsgebäudes des Herrn Johann Sollag ihre Thätigkeit zu beginnen. Anerkennenswerth ist, daß dieselbe, trotzdem sie mit Wassermangel zu kämpfen hatte, den Brand in dem kurzen Zeitraume von 45 Minuten so weit gedämpft hatte, daß keine weitere Gefahr zu befürchten war. Sämmtliches Holzlager, welches in Eichenpfosten bestand, wurde ohne Schaden gerettet.

Besonders lobenswerth ist noch das Benehmen mehrerer Herren gewesen, welche nicht Mitglieder der freiwilligen Feuerwehrrapelle sind, dieselbe jedoch am Brandplatze mit allen Kräften unterstützten.

Wir wollen hoffen, daß nun auch jene Herren Mitbürger, welche dieses Institut für überflüssig und nutzlos erklärten, von nun an den edlen Zweck einsehen und mannhast fördern werden.

St. Leonhardt, 19. Sept. 1874.

Mehrere unparteiische Zuschauer.

Männergesangverein in Marburg.

917



„Eintracht, Freundschaft,
Fröhlichkeit!“

Mittwoch den 23. d. M. Abends 1/2 8 Uhr
findet in Nudl's Lokalitäten in der Kärntnergasse ein
geselliger Abend

statt, wozu die P. T. unterstützenden Mit-
glieder des Vereines höflichst eingeladen werden.

Spezielle Wirkung

Anatherin-Mundwassers

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien,
Stadt, Bognergasse Nr. 2,

dargestellt von Dr. Julius Janell, prakt. Arzt u.
Berodnet auf der k. k. Klinik zu Wien, Pa-
ris, Brüssel, Amsterdam, sowie von den
Prof. Dr. Oppolzer, Rektor Magn. und k. k. Hof-
rath, Dr. Kletzinsky, Dr. Brants, Dr. Heller,
Dr. Born, Dr. Sonnenschein in Berlin u., Prof.
Dr. Hartig, herzoglicher Leibarzt in Braunschweig, Dr.
Gross, Dr. Ritter v. Schäffer, Dr. J. Fetter, Dr.
Mayer, Dr. Schüler, kais. Rath, Badearzt.

Es dient zur Reinigung der Zähne
überhaupt. Es löst durch seine chemischen Eigen-
schaften den Schleim zwischen und auf den Zähnen.
Besonders zu empfehlen ist dessen Gebrauch nach
der Mahlzeit, weil die zwischen den Zähnen gebliebenen
Fleischtheilchen durch ihren Uebergang in Fäulnis
die Substanz der Zähne bedrohen und einen üblen Ge-
ruch aus dem Munde verbreiten.

Selbst in denjenigen Fällen, wo be-
reits der Weinstein sich abzulagern beginnt,
wird es mit Vortheil angewendet, indem es der Er-
haltung entgegenwirkt. Denn ist auch nur der kleinste
Punkt eines Zahnes abgeprungen, so wird der so ent-
blößte Zahn bald vom Weinfraße ergriffen, geht jeden-
falls zu Grunde und steckt die gesunden Zähne an.

Es gibt den Zähnen ihre schöne na-
türliche Farbe wieder, indem es jeden fremd-
artigen Ueberzug chemisch zerlegt und abspült.

Sehr nützlich bewährt es sich in Reiner-
haltung künstlicher Zähne. Es erhält dieselben
in ihrer ursprünglichen Farbe, in ihrem Glanz, ver-
hütet den Anfaß des Weinstein, sowie es selbe vor
jedem üblen Geruch bewahrt.

Es beschwichtigt nicht nur die Schmerzen, welche
hohle und brandige Zähne mit sich bringen, sondern
thut dem weiteren Umfingreifen des Uebels Einhalt.

Ebenso bewährt sich das Anatherin-Mund-
wasser auch gegen Fäulnis im Zahnfleisch
und als ein sicheres und verlässliches Besänftigungs-
mittel bei Schmerzen von hohlen Zähnen, sowie bei
rheumatischen Zahnschmerzen. Das Anathe-
rin-Mundwasser stillt leicht und ohne daß man
irgend eine nachtheilige Folge zu befürchten hat, den
Schmerz in der kürzesten Zeit.

Ueberdies schätzenswerth ist das Anatherin-
Mundwasser in Erhaltung des Wohlgeruches
des Athems, so wie zur Hebung und Entfer-
nung eines vorhandenen übertriebenen
Athems, und es genügt das täglich öftere Ausspülen
des Mundes mit diesem Wasser.

Nicht genug zu empfehlen ist es bei dem
schwammigen Zahnfleisch. Wird das Anathe-
rin-Mundwasser kaum vier Wochen vorschriftsmäßig
angewendet, so verschwindet die Blässe des kranken
Zahnfleischs und macht einer gesünderen Rosenröthe
Platz. Ebenso treffend bewährt sich das Anatherin-
Mundwasser bei locker sitzenden Zähnen,
einem Uebel, an dem so viele Strophulöse zu leiden
pflegen, sowie auch, wenn im vorgerückten Alter ein
Schwinden des Zahnfleischs eintritt.

Ein sicheres Mittel ist das Anatherin-Mund-
wasser ebenfalls bei leicht blutendem
Zahnfleisch. Die Ursache hiervon liegt in der
Schwäche der Zahngefäße. In diesem Falle ist eine
steife Zahnbürste sogar erforderlich, da sie das Zahnfleisch
stärkt, wodurch neue Thätigkeit hervorgerufen wird.
Preis 1 fl. 40 kr., Emballage p. Post 20 kr.

Preis pr. Schachtel 63 kr. ö. W.

Zu haben in

Marburg in Bancalar's Apotheke, bei
Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf,
bei Herrn M. Morio und in Tauchmanns
Kunsthandlung; Cilli: bei Crispr und in Baum-
bachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L.
Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feld-
bach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.;
Leibnitz: Kretz's Ww., Apoth.; Lutten-
berg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v.
Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer,
Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheke,
und J. Weitzinger; Rann: J. Schneiderhitsch;
Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn:
Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker;
Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind.
Graz: J. Kaligarsch; Wind. Landsberg:
Vassulichs Apotheke; Warasdin: A. Halter,
Apotheker.

Kundmachung.

An der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Mar-
burg wird die slovenisch-deutsche Übung-
schule am 1. Oktober 1874 eröffnet. Jeder in
dieselbe eintretende Schüler ist von den Eltern
oder deren Stellvertretern dem Direktor der Leh-
rerbildungsanstalt in der Direktionkanzlei (Sam-
brinushalle I. Stock) am 29. oder 30. September
zwischen 9 und 12 Uhr Morgens vorzuführen.
K. k. Lehrerbildungsanstalt.

Marburg am 18. September 1874.

922 Die Direktion.

G. Z. 492.

(920.)

Kundmachung.

An den städtischen Volksschulen findet die
Einschreibung der Schüler aus dem jeder Schule
zugewiesenen Schulsprengel für das Schuljahr
1874/5 am 1. und 2. Oktober von 8—12 Uhr
Vormittags in den betreffenden Direktionskanz-
leien, eventuell Konferenzimmern statt, wobei
der Geburtschein der Einzuschreibenden vorzu-
weisen ist.

Aus fremden Schulsprengeln können bei
der Aufnahme nur jene Schüler und Schillerin-
nen nach Maßgabe des vorhandenen Raumes
Berücksichtigung finden, welche für die 6. Kna-
benklasse, beziehungsweise 6. oder 7. Mädchen-
klasse die entsprechende Reife besitzen.

Zugleich wird zur öffentlichen Kenntniß
gebracht, daß mit Bewilligung des hohen Landes-
schulrathes innere Stadt, Grazervorstadt und
Melling zu einem Schulsprengel vereinigt wur-
den, und daß demnach die städtische Volksschule
in der Grazervorstadt mit 1. Oktober l. J. ge-
schlossen wird.

Stadtschulrath Marburg am 18. Sept. 1874.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden:
Fr. Stampfl.

Anzeige.

(900)

Beim Beginne des Schuljahres finden
Fräuleins vom Lande gänzliche Verpflegung und
liebvolle Behandlung in einem Privathause. —
Denselben wird Gelegenheit geboten, nebst allen
feinen Handarbeiten, Maschinnähen, Kleider-
machen, sich noch im Französischen, Englischen
und Italienischen zu unterrichten und überhaupt
eine für die Gegenwart nöthige Ausbildung
anzueignen.

Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Bei beginnender Saison empfehle ich
aus den ersten pyrotechnischen Laboratorien
gefahrlose Salon-, Land- und Wasser-
Feuerwerkskörper.

843) Joh. Schwann.

Eine Offiziersfamilie nimmt 2 Stu-
denten aus guter Familie in Obforge.

920) Auskunft im Comptoir d. Blattes.

Ertheilt werden gegen billiges Honorar
Clavier- u. Violin-Lektionen.

928) Auskunft im Comptoir d. Blattes.

Hausgeräthe,

(934)

2 eiserne Betten, mehrere Möbel, Bettzeug und
Wäsche sogleich zu verkaufen bei Frau Maria
Schaal, Viktringhofgasse 44 in Marburg.

Die Loge Nr. 11

(933)

im 1. Stock ist zu vergeben.

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Studenten

werden im Hause des Herrn Schwarzl am
Kasernplatz aufgenommen.

(931)

Stroh- und Filzhut-
Niederlage
des
Karl Petuar,
Marburg, Schulgasse.

Grosse Auswahl von
Herrn-, Damen- und Kinderhüten
neuester und elegantester Façon
zu staunend billigen Preisen.
Auch werden Damen-Filz- und Sammhüte
geputzt, gefärbt und modernisirt.

Die geehrten Kunden werden höflichst er-
sucht, die geputzten Strohhüte bis Ende dieses
Monats abzuholen, indem weiterhin keine Garantie
geleistet wird. 919

Grazer Zwieback

des

Fridolin Spreng in Graz.

Hauptniederlage für Marburg

in allen Gattungen und jede Woche frisch,
zu Fabrikspreisen bei

930) **M. Berdajs,**
am Sofienplatz, Eck des Burgebäudes.

**In reicher, gut
sortirter Auswahl!
Solid gearbeitete**

Ueberzieher von fl. 10 aufw.

Herbstanzüge „ „ 20 „

Schlafrocke „ „ 8 „

916) empfiehlt

A. Scheikl's

Kleider-Magazin.

Auf einer Herrschaft

in Kroatien wird ein verheiratheter Beam-
ter aufgenommen. Erfordernisse sind: Kenntniß
der deutschen und kroatischen Sprache, der Deko-
nomie, sowie strenge Solidität. — Ebendasselbst
werden anständige Winzer aufgenommen, die
Weingärten auf Accord gänzlich bearbeiten wollen.

Adresse: Gutsinhabung Dugoselo bei
Agram. 908

Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit meinen verehrten
P. T. Kunden anzuzeigen, daß mein Geschäft
in Folge des mich getroffenen Unfalles in keiner
Weise unterbrochen wird, da ich für einen ver-
lässlichen Stellvertreter Sorge getragen habe.

Hochachtungsvoll

Franz Gebauer.

Bitte

an die freiw. Feuerwehr und an die Bewohner
Marburgs.

Da ich bei der Abnahme der Fahnen sammt
der Leiter gestürzt, mir dabei den rechten Fuß
gebrochen habe und infolge dessen arbeitsunfähig
bin, daher nicht die Mittel besitze, um mich so-
wie meine Familie mit drei Kindern zu erhalten,
so bitte ich mildthätige Herzen, mich vor Noth
zu schützen. Güttige Spenden übernimmt das
Comptoir dieses Blattes oder Herr M. Schwiens-
bacher, Tapezierer. Mit Hochachtung

Viktor Pöpler, Tapezierer

879 bei Hrn. Schwiensbacher.

Nr. 6703. 890

Kundmachung.

Das Präliminare des Gemeindehaushaltes
der Stadt Marburg für das Jahr 1875 wird
in der Amtskanzlei des gefertigten Bürgermeisters
am Rathhause, Stadt Nr. 96 zur Einsicht der
Gemeindeglieder vom 14. bis 28. September
1874 öffentlich aufgelegt. Was hiermit zur
allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Marburg am 12. September 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Rundmachung.

Samstag den 26. September 1874 um 9 Uhr Vormittag werden am hiesigen Dom-Platz 52 Stück defektose ärarische Dienstpferde im Lizitationswege an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Marburg am 21. September 1874.

Vom k. k. F.-M.-L. Graf Fálffy
15. Sufaren-Regiments-Commando.

Öffentliche Handels-Mittelschule

in Wien,

Direktor **CARL PORGLES**,
früher

Erste öffentliche höhere Handels-Lehranstalt,

IX. Kolingasse Nr. 17,

verlängerte Wipplingerstraße, nächst dem Schottenring, im Hause des Beamtenvereins.

Nachdem durch das Gesetz vom 27. Februar 1873 das Handelsschulwesen geregelt und die in Oesterreich bestehenden Handelsakademien in die Kategorie der Mittelschulen rangirt wurden, ist der Lehranstalt in Anerkennung ihrer Organisation und bisherigen Leistungen vom hohen Ministerium für Kultus und Unterricht das **Öffentlichkeitsrecht** verliehen worden.

Durch diese Auszeichnung steht sie unter staatlicher Obergewalt und bietet die Garantie vorzüglicher Leistungen. Den Hörern ist gegenüber den anderen Lehranstalten, welche das Recht zur Ausstellung staatsgiltiger Zeugnisse nicht besitzen, die **Begünstigung** des Einjährig-Freiwilligendienstes in der k. k. Armee eingeräumt.

a. Die öffentliche Handels-Mittelschule.

Die Schule besteht aus 3 Jahrgängen nach dem von dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht vorgeschriebenen Lehrplane.

b. Spezialkurse.

I. Der kaufmännische Fachkurs.

Lehrfächer: Buchführung, Handelskorrespondenz, kaufmännische Arithmetik in Verbindung mit der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, Handels- und Wechselrecht, Schön- und Schnellschrift und fremde Sprachen.

II. Die Separat-Abtheilung

für alle Jene, die durch Stand, Alter, Vorkenntnisse und Beschäftigung der Schule entrückt sind. **Lehrfächer:** Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz und Wechselkunde, kaufmännische Schön- und Schnellschrift.

III. Der Eisenbahnkurs

für Jene, die sich speziell dem Eisenbahn- und Telegraphendienst widmen wollen. — **Lehrfächer:** Der Verkehrsdienst, der kommerzielle Dienst, der Telegraphendienst, wobei die praktische Routine auf wirklichen Apparaten erzielt wird.

IV. Der Versicherungskurs

zur Vorbereitung in allen Gebieten des Assuranzwesens. (823)

V. Der Abendkurs,

in welchem die einfache und doppelte Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelskorrespondenz und die Lehre vom Wechsel gelehrt wird.

Im Anstaltsgebäude befindet sich ein Pensionat zur Unterbringung der Hörer. — Die Vorträge in allen Abtheilungen beginnen Anfangs Oktober; Einschreibungen finden vom 26. September an statt. — Programme sind im Institutstokale und in der Beck'schen k. k. Universitäts-Buchhandlung, Rothenturmstraße 15, gratis zu haben.

Die Absoluirten Hörer der öffentlichen Handelsmittelschule genießen die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.

Schuhmacher,

sowohl für Männer- als Damenarbeiter finden ununterbrochen Beschäftigung in der Filiale der Wiener-Schuhwaaren-Fabriks-Aktien-Gesellschaft in Graz nächst dem Südbahnhofe. (914)

Weide-Verpachtung.

Die ehemalige Burgwiese wird als Weide für Rindvieh pr. Stück zu 1 fl. verpachtet. Verwaltung des Consortium Perlo & Badl. (910)

Eine große Partie neuer 5-Cimer-Fässer mit Holz- oder Eisenreifen (925) sind billig zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Blattes.

Die Pianistin Fr. v. Melzer

gibt bekannt, daß sie über mehrere Stunden zu verfügen hat. Die Stunde außer dem Hause 1 Gulden, im Hause monatlich 6 Gulden.

Aufnahme der Schülerinnen täglich von 12—3 Uhr: Sofienplatz, Haus Nr. 2, ober dem Lokirer Herrn Weiß. (927)

Hôtel-Verkauf.

In der sehr belebten Stadt Marburg ist das Hotel „zur Stadt Meran“ sehr billig und unter sehr günstigen Bedingungen mit oder ohne Einrichtung zu verkaufen. (876)

Dasselbe ist das nächste am Bahnhofs, 80 Schritte entfernt, enthält 14 Zimmer, Keller und Eiskeller, schöne Sparherdküche, Speis, Brunnen, schönen Sitzgarten, Kegelbahn, Hof und Holzlege, sammt allen anderen Bequemlichkeiten; Alles im guten Stande und besten Betrieb. Das Nähere bei der Eigenthümerin selbst zu erfragen.

Eine mittlere

Gemischtwaren-Handlung

mit Tabaktrafik auf einem Posten erster Klasse in einem großen Markte Untersteiermarks ist wegen Domizilveränderung sogleich zu verkaufen. 3500 fl. Kapital ist erforderlich. (901)

Auskunft ertheilt das Comptoir d. Bl.

1500 fl. Pupillargelder

sind gegen Sicherstellung auszuleihen. Näheres im Frn. Wimmer'schen Hause, 2. Stock. (911)

Weingarten-Verkauf.

Eine sehr schöne Weingartrealität mit 7 Joch Nebengrund, schönem Hause und Obstgarten, unmittelbar an der Hauptstraße und 20 Minuten vom Südbahnhofe in Marburg entfernt, daher der schönste und angenehmste Sommeritz, ist unter günstigen Bedingungen durch Dr. Vorber, Advokat in Marburg, der bereitwilligst Auskünfte ertheilt, zu verkaufen. (773)

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Sattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten. (754)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,
Marburg, Burgplatz.

Eine Beamtenfrau

ertheilt gründlichen Unterricht im Weißnähen, Weißsticken und Maschinnähen, so auch im Maßnehmen und Zuschneiden von Herren- und Damenhemden. Näheres: Pfarrhofgasse Nr. 189.

Ein Ackergrund

im Ausmaße von 7 1/2 Joch sammt Getreidetenne, im best arrondirten Zustande, nächst der hiesigen Eisenbahnbrücke, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer N. Babinsky, Herrengasse, „Hotel Mohr“ in Marburg. (906)

Kundmachung.

Nach dem Besetze vom 16. April 1873 und der dazu gehörigen Instruktion vom 1. August v. J. sind alljährlich die Nachweisungen zu liefern, auf deren Grundlage im Kriegsfall die Anreparatur und Assenturung der Pferde zu erfolgen hat.

Zu diesem Behufe werden die hieramts bekannten Pferdebesitzer des Stadtbezirkes Marburg mit den gesetzlich vorgeschriebenen Anzeigzetteln betheilt und aufgefordert, mittelst genauer Ausfüllung der Rubriken des Anzeigzettels ihren Pferdebestand bis 30. September d. J. hieramts auszuweisen.

Jene Pferdebesitzer, welche den Anzeigzettel nicht erhalten sollten, haben solchen hieramts zu erheben und nach Ausfüllung in der gleichen Frist anher zu überreichen. Was mit dem Beisatz kundgemacht wird, daß für die Unterlassung der rechtzeitigen Anzeige des Pferdebestandes empfindliche Strafen festgesetzt sind.

Stadtrath Marburg am 17. Sept. 1874.

Der Vice-Bürgermeister:
Dr. Duchatsch.

Dank und Anempfehlung.

Anlässlich des jetzt abfließenden fünften Jahres des Bestandes der hiesigen **Leichen-Aufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt** erlaube ich mir, für das mir geschenkte Vertrauen dem P. T. Publikum meinen besten Dank hiermit auszusprechen und die Bitte hinzuzufügen, mir selbes noch ferner zu bewahren.

Obwohl in diesen verflossenen Jahren mir von hier sowie von auswärts über ein halbes Tausend von Parteien die schönsten Dankesworte und Zusicherungen der vollsten Zufriedenheit zugekommen sind, und ich annehmen zu dürfen glaube, dass ich den Wünschen der trauernden Familien nach jeder Seite vollkommen entsprochen habe; dass ich abgesehen von den billig gestellten Forderungen, die humanste Rücksicht der meiner Anstalt Bedürftenden gepflogen habe und stets zu nehmen bemüht sein werde.

Insbesondere gebe ich bekannt, dass für minder bemittelte Mitglieder des hiesigen Krankenunterstützungs-Vereines, sowie für andere P. T. Parteien, welche die Aufbahrung und Beerdigung eines Familienmitgliedes nicht durch die Anstalt besorgen lassen wollen, Aufbahrungs-Utensilien, sowie im Falle wegen Mangel am Raum auch mein Aufbahrungs-Lokal zur unentgeltlichen Benützung bereitstehen, und bitte sich nach dem Verschleiden eines Angehörigen zu mir zu bemühen, wo ich persönlich zu jeder Stunde bei Tag oder Nacht der trauernden Familie mit grösster Bereitwilligkeit helfend an die Hand gehen werde.

Zeichne mit aller Hochachtung

874) **Josef Wolf.**

Marburg, den 13. September 1874.

II. steiermärk. Leichenbestattungs-Anstalt.

Ein Buchbinderlehrling wird sogleich aufgenommen. (791)
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Kundmachung.

In Ungarn, Komitat Szala, Bezirk Szaturn ist die **Rinderpest** ausgebrochen; die hohe k. k. Statthalterei fand sich daher bewogen, die Grenze gegen Ungarn längs der Bezirkshauptmannschaften Pettau, Luttenberg u. Radkersburg für den Verkehr mit den im § 2 des Reichsgesetzes vom 29. Juni 1868 Nr. 118 benannten Thieren und Gegenständen abzusperren und an dieser Strecke nur Eine Einbruchstation, nämlich die Eisenbahnstation Polstrau offen zu halten, welche zur Ueberwachung des Verkehrs mit einer Seuchenkommission besetzt wird.

Dieses wird in Folge hohen k. k. Statthaltereierlasses vom 13. September 1874, Z. 6755 zur allgemeinen Kenntniß und Darnachrichtung verlautbart.

Stadtrath Marburg am 16. September 1874.

Der Vice-Bürgermeister:
Dr. Duchatsch.

1 möblirtes Zimmer und 1 Keller sind vom 1. Oktober zu vermietthen. (926)
Auskunft im Comptoir d. Blattes.

Nr. 3360/97.

Lizitation

des **Johann Pogatschnig'schen Verlasshauses** sammt Zugehör in der Stadt **Windisch-Feistritz**.

Vom k. k. Bezirksgerichte Windisch-Feistritz wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei in die öffentliche Veräußerung des zum Verlasse des Herrn Johann Pogatschnig, Hutmachermeister zu Windisch-Feistritz, gehörigen Verlasshauses sub C. Nr. 34, Urb. Nr. 33/34 mit Dom. Nr. 5, 6 und 7 ad Magistrat Windisch-Feistritz in der Stadt Windisch-Feistritz gewilligt, und die Feilbietungs-Tagsatzung auf Montag den **28. September 1874** und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr für das Verlasshaus sammt Wirthschaftsgebäuden und Garten, Nachmittag von 2—3 Uhr aber für die Verlasswiese und Acker in hierortiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Das Verlasshaus liegt fest an der Kommerzial-Straße, ist gemauert und mit Ziegel eingedeckt und mit einem Stockwerk; besteht ebenerdig aus 2 Zimmern, gewölbter Küche und Speisekammer sowie Keller; im ersten Stockwerk aus 5 Zimmern, einer Speisekammer und einem Küchenlokal, sammt Garten und Wirthschaftsgebäude im Schätzwerthe von 5600 fl. Die Wiese Parz. Nr. 849 mit circa 5 Joch 281 Aflf. und Acker Parz. Nr. 848 mit 898 Aflf., zusammen im Schätzwerthe von 1700 fl.

Die Lizitationsbedingungen, worunter der Erlag eines 10% Badiums, dann eines Meistbotviertels sogleich, des zweiten Meistbotviertels binnen 3 Monaten, und der zweiten Meistbotshälfte binnen 6 Monaten, oder auch die gesetzliche Sicherstellung dieser Meistbotshälfte auf der Realität, können in hierortiger Gerichtskanzlei eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Wind.-Feistritz
den 12. September 1874.

Höchst wichtig für Weinproduzenten.

Neu verbesserte

Traubenquetsch-Maschinen

von **Jos. Janda in Pettau.** 755

Diese Maschinen zeichnen sich vor den bis jetzt im Gebrauche befindlichen Traubenquetschern dadurch besonders aus, daß deren Walzen mit starkem verzinneten Eisenblech bekleidet sind; sie besitzen daher eine großer Dauerhaftigkeit, da ein Auspringen oder Werfen wie bei den hölzernen Walzen, auch ein Rosten wie bei eisernen Walzen nicht vorkommt.

Maschinen, die bereits im Gebrauche sind, können nach dieser neuen Erfindung billigst rekonstruirt werden.

Preislisten gratis und franko.

Obige Maschinen können auch durch die Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg oder durch die Landes-Obst- und Weinbau-Schule bei Marburg bezogen werden.

Marburg, 19. Sept. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 5.10, Korn fl. 4.—, Gerste fl. 3.80, Hafer fl. 2.40, Aukuruz fl. 5.10, Hirse fl. 4.20, Hirsebrein fl. 7.40, Weiden fl. 4.10, Erdäpfel fl. 1.90, Bohnen fl. 0.— pr. Mep. Weizengries fl. 15.50, Rundmehl fl. 12.—, Semmelmehl 10.—, Weispohlmehl fl. 9.—, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, Aukuruzmehl fl. 8.— pr. Ctnr. Heu fl. 1.80, 0.—, Stroh Lager fl. 1.40, Futter fl. 1.—, Streu fl. 0.80 pr. Ctnr. Rindfleisch 28, Kalbfleisch 32, Schweinefleisch jung 34, Hammfleisch 22, Speck frisch —, Rindschmalz 56, Schweinschmalz 44, Schraier —, Butter 52, Topfenkäse 12, Zwiebel 8, Knoblauch 18, Aren 10, Kümmel 48 fr. pr. Pf. Eier 2 St. 5 fr. Milch frische 14 fr. pr. Maß. Holz 18“ hart fl. 5.50, weich fl. 4.30 pr. Klafter. Holzbohlen hart 60, weich 40 fr. pr. Mep.

Pettau, 18. Septbr. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 4.80, Korn fl. 3.50, Gerste 3.—, Hafer fl. 1.80, Aukuruz fl. 5.—, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 38.0, Erdäpfel fl. 1.40 pr. Mep. Rindschmalz 56, Schweinschmalz 44, Speck frisch 38, geräuchert 45, Butter 40, Rindfleisch 28, Kalbfleisch 30, Schweinefleisch 30 pr. Pf. Eier 5 Stück 10 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz 36“ hart fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzbohlen hart 60, weich 50 fr. pr. Mep. Heu fl. 2.—, Lagerstroh fl. 1.20, Streustroh fl. 0.80 pr. Ctn.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 31 M. Früh und 9 U. 6 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 18 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 11 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends
Abfahrt 6 U. 23 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends

Gemischte Züge

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 51 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 14 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.

Kärntner-Züge.

Abfahrt.

Nach Franzensfeste:

9 U. 5 M. Vormitt. und 9 U. 30 M. Nachts.

Nach Villach: 2 U. 40 M. Nachmitt.

Ankunft.

Von Franzensfeste:

5 U. 52 Min. Früh und 6 U. 26 M. Nachmitt.

Von Villach: 12 U. 24 M. Mittag.

Schon am 1. Oktober erfolgt die Ziehung der Wiener Kommunal-Losen, Prämien-Lose, sogenannte **Wiener Lose** Haupttreffer **200.000 fl.**

Diese Lose, von der Stadt Wien garantirt, bieten nebst der unzweifelhaften Sicherheit, durch ihren besonders günstigen Spielplan alle jene Vortheile, welche die demals so beliebten Credit-Lose, deren Cours bedeutend höher steht, gewähren.

Jährlich 4 Ziehungen, jedesmal 200.000 fl. (856)

Jedes Los wird mit mindestens 130 bis 200 fl. rückgezahlt. Original-Lose zum Tagescours. Auf Raten mit 15 fl. Angabe.

Promessen zur Ziehung am 1. Oktober. Haupttreffer **200.000 fl.** jetzt noch à **2 fl. 50 kr.** und Stempel.

Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank vorm. **Joh. C. Sothen, Graben Nr. 13.**

Wiener-Los-Promessen von obiger Wechselstube angefertigt, sind auch zu beziehen durch:

Joh. Schwann, Marburg.

Wang Onquie Credit Lose may be
+ Transfers zu Zinsen am 1. Oktbr
Tagel Course